

Nachgedanken zum Tagungsthema

Autor(en): **Bouheiry, Annette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG**

Band (Jahr): **65 (1993)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Carl Andre: 37th Piece of Work, 1969
aluminium, copper, steel, magnesium, lead, zinc
1296 plates, 216 of each metal 1080 x 1080 x 1 cm

Für die freundliche Überlassung des Bildmaterials danke ich der Direktion der Hallen für neue Kunst in Schaffhausen sehr herzlich.



Nachgedanken zum Tagungsthema

Annette Bouheiry
Eisenbibliothek

Schon bei der Planung der Tagung stand fest, dass sich das Thema «Der Mensch als Spielball des technischen Wandels?» nicht vollumfänglich würde ausschöpfen lassen, dass die gezielt ausgewählten Referate die historischen Hintergründe nur beispielhaft würden beleuchten können und dass die ethisch-philosophischen Gedankenfolgen nur Ausgangsbasis und Anregungen für den einzelnen zu weiteren Auseinandersetzungen mit der Vielschichtigkeit dieses aktuellen Themas bieten können.

Mich persönlich interessierte die Frage, inwieweit sich unsere Thematik in der darstellenden Kunst niederschlägt. Ich besuchte die «Hallen für neue Kunst» in Schaffhausen. Schon das Betreten des alten Fabrikgebäudes der ehemaligen Kammgarnspinnerei in Schaffhausen lässt Anknüpfungspunkte zu. Hier, wo mehr als hundert Arbeiter und Arbeiterinnen noch bis 1979 die Hallen mit Betriebsamkeit erfüllten, gähnen heute weissgetünchte Flächen, aufnahmebereit für Neues. Einige Werke bedeutender Künstler sind grossflächig installiert, zwingen den Betrachter zur vollen Wachsamkeit seiner Sinne.

Eine abstrakte Wohnlandschaft aus Holz, Glas und Stein von Mario Merz präsentiert sich dem Besucher. Halbkugelför-

mige Gebilde erinnern auf den ersten Blick an Iglus, lassen aber fast gleichzeitig die Vision vom Menschen aufkommen, der am Ende der Zivilisation wieder beginnt, aus übriggebliebenen Bruchstücken neu aufzubauen. Oder soll die Zwiespältigkeit der menschlichen Empfindungen dargestellt werden: Suche nach Sicherheit, Geborgenheit, die Furcht vor Isolation, dem Ausgeliefertsein?

Zwingend ist die Rauminstallation «Das Kapital» von Joseph Beuys. Die Wände eines grossen Raumes sind bekleidet mit schwarzen Wandtafeln, auf denen in Kreideschrift unvollständige Formeln, wissenschaftliche Aussagen, Skizzen zu erkennen sind. Das Wort «Gentechnology» sticht ins Auge. Das Zentrum der Komposition bildet ein hochglanzpolierter, schwerer Konzertflügel. Filmaufnahmegeräte im Hintergrund deuten auf Aktionsbereitschaft hin. Der Betrachter spürt: Hier geschieht etwas, läuft etwas ab! Ein Beil lehnt wie zufällig am Fusse des Musikinstruments und lässt den Blick nicht los. Will es warnend auf seine zerstörerischen Kräfte hinweisen, die es in die Lage versetzen, mit wenigen Schlägen die selbstgefällige Herrlichkeit des Flügels zu vernichten? Fordert das Werkzeug nur mahnend Anteil an der Glorifizierung des vollkommenen Klanggebildes? Metaphorisch lassen sich Parallelen zu den existentiellen



menschlichen Auseinandersetzungen um schöpferische Urheberschaft und Macht finden.

Die Deutung der Kunstwerke bleibt der Imagination des einzelnen überlassen. Die neue Kunst versucht, die Zwänge des modernen Menschen abstrakt darzustellen, sie fordert zum Mitdenken heraus und verlangt Toleranz.

In der scheinbaren Ordnung der horizontalen Raumskulptur aus Metall «37th Piece of Work» überlässt der Künstler Carl Andre dem Betrachter selbst die Wegsuche; er zeigt ihm Möglichkeiten, lässt ihm aber die Freiheit, sich abzuwenden, nicht mitzuspielen oder eine andere Richtung einzuschlagen.

